

Gedanken zur Offenbarung – Teil 9

Kapitel 2 – Teil 2

Unermüdlicher Dienst und Kompromisslosigkeit

Offenbarung Kapitel 2, Verse 2-4

2“ICH kenne deine Werke und deine Bemühung und dein standhaftes Ausharren, und dass du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die behaupten, sie seien Apostel und sind es nicht, und hast sie als Lügner erkannt; 3und du hast [Schweres] ertragen und hast standhaftes Ausharren, und um Meines Namens willen hast du gearbeitet und bist nicht müde geworden. 4Aber ICH habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.“

Diese frühe Gemeinde wurde vom HERRN wegen ihrer INTOLERANZ gelobt, was heute in der modernen Kirche und in unserem Zeitalter überhaupt nicht mehr gerne gesehen wird. Ja, diese Gemeinde hatte alle diskriminiert, die vorgaben Christen zu sein und es nicht waren. Diese Gemeinde glaubte nicht alles, was sie hörte. Sie prüfte das Gesagte sofort anhand der Heiligen Schriften und befolgte streng die Ermahnung des Apostels Paulus:

1.Thessalonicher Kapitel 5, Vers 21

Prüft alles, das Gute behaltet!

Was das anbelangte, war diese Gemeinde wirklich vorzüglich und erfüllte buchstäblich „im Schweiße ihres Angesichts“ ihre Mission.

Doch unter den Christen gab es auch eine Gruppe, die vorgab, „Apostel“ zu

sein, es aber in Wirklichkeit nicht waren. Das ist eines der charakteristischen Merkmale der frühen Gemeinde. Bis zum Jahr 200 n. Chr. gab es einige Kirchenführer, die von sich behaupteten, Nachfolger der Apostel zu sein und dass ihnen von diesen die Hände aufgelegt worden waren. Diese Sorte Mensch macht sich solange in einer Gemeinde breit, bis sie sie übernommen haben. Sie geben vor, aus der „apostolischen Linie“ zu kommen und von Simon Petrus zu ihrem Amt ermächtigt worden zu sein. Aber diese Leute sind KEINE Apostel, sondern Lügner.

Es ist nicht schwer herauszufinden, ob sie das apostolische Amt bekommen haben oder nicht. Die Apostel haben zu ihrer Zeit Zeichen und Wunder gewirkt.

2.Korinther Kapitel 12, Vers 12

Die Zeichen eines Apostels sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen und Wundern und Kraftwirkungen.

Markus Kapitel 16, Verse 17-18

17“Diese Zeichen aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: In Meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden, 18Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.“

Wenn ein Mann vorgibt, ein Apostel zu sein oder ein Nachfolger der Apostel, dann kann man sehr schnell überprüfen, wessen Geistes Kind er ist. Wenn er nicht diese Zeichen wirken kann, dann ist er ein Betrüger, ist nicht mit den Gläubigen aus der Apostelgeschichte gleichzusetzen und hält nicht an dem Glauben fest, der einst den Heiligen übermittelt wurde.

Wenn sich jemand ausschließlich auf das „Zungenreden“ in **Apostelgeschichte Kapitel 2** beruft oder auf **Matthäus Kapitel 16** und behauptet, ihm seien die Hände aufgelegt worden, um beweisen zu wollen, dass er ein „Apostel“ ist, dann haben wir es mit Sicherheit mit einem religiösen Betrüger zu tun. Solche Leute mögen dann von irgendeiner Kirche kommen, aber sie sind KEINE Apostel und besitzen auch nicht die entsprechende Autorität. Das Einzige, worüber sie Autorität haben, ist Geld, Aktien, Anleihen, Kredite, politische Interessengruppen und Denominationen. Darin besteht ihre Macht. Sie haben dieselbe Macht, wie sie Adolf Hitler und Nikita Sergejewitsch Chruschtschow hatten. Ihre geistliche Kraft ist aber total erloschen. Sie kontrollieren nur den Verstand und das Bewusstsein von Menschen, indem sie ihnen drohen oder sie dazu zwingen, eine Kirche zu besuchen oder an ihren „Sakramenten“ teilzunehmen, um nicht in die Hölle zu kommen. Diese Leute sind KEINE Apostel, sondern Lügner.

Die Gemeinde in Ephesus wusste das und versuchte, sie wieder loszuwerden. Und sie taten es, ohne großartige Artikel darüber zu schreiben oder dies im Radio oder Fernsehen zu verkünden!

Die erste Kritik, die Jesus Christus gegenüber dieser Gemeinde äußert, ist nicht, dass sie unorthodox war oder dass dort keine Gemeindedisziplin geherrscht hätte. Sie war so geradlinig wie ein Pistolenlauf. Man kann zwar geradlinig sein, aber dennoch geistlich leer. Diese Gemeinde hat zwar schwer gearbeitet, war streng gläubig und intolerant gegenüber Irrlehren. Doch sie hatte begonnen, ein wenig ritualisiert, formalistisch zu werden und die erste Liebe zu verlassen. Die erste Liebe zu Jesus Christus zu bewahren, ist das Schwerste für einen Christen. Sein Tod und Seine Kreuzigung bedeuten dem Christen etwas. Das berührt sein Herz, wenn er zum ersten

Mal davon hört. Als er geistig wiedergeboren wurde, war das für ihn das Kostbarste überhaupt. Aber je älter er wird und je länger er lebt und in der Gnade zunimmt, umso mehr besteht die Gefahr, dass er diese wohlige Wärmegefühl verliert und aufhört zu schätzen, was Jesus Christus für ihn getan hat.

So ähnlich ist es auch in der Ehe. Das Schwerste ist für einen Mann, sich die Faszination von und die Verliebtheit für seine Frau zu bewahren, die er in jenen Tagen spürte, als er um sie warb. Und das Schwerste für die Frau ist es, sich in der Ehe die Bewunderung und den Respekt zu bewahren, den sie für ihren Mann empfand, bevor er sie heiratete.

Jesus Christus weiß die großen Opfer dieser Gemeinde, ihre Geduld und all die guten Werke, die sie getan hat, zu würdigen. Der Älteste achtete sorgsam darauf, dass das Glaubensleben der Jünger Jesu wahrhaftig blieb und hatte Irrlehrer entlarvt. Dennoch hat der HERR einen sehr schweren Tadel gegen diese Gemeinde vorzubringen: Diese Urchristen hatten die erste Liebe verlassen.

Wie konnte das passieren? Vermutlich hatte sich die Gemeinde bei ihrem Kampf gegen falsche Apostel so sehr aufgerieben, dass sie sich von ihrer eigentlichen Evangelisierungsmission, mit der sie ja von Jesus Christus beauftragt worden war, zurückgezogen hatte. Zweifellos tat sie gute Werke; aber dennoch hatte sie ihren Fokus verlagert, so dass sie mehr Wert auf Effektivität legte, als verlorene Seelen für Jesus Christus zu gewinnen.

Was ist unter der „ersten Liebe“ zu verstehen?

Paulus hatte seinen anvertrauten Gemeinden erklärt, wie wichtig die Liebe

zum HERRN ist:

1.Korinther Kapitel 13, Vers 2

Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, so dass ich Berge versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts.

Aber auch schon im Alten Testament wird Israel an zwei Stellen zur Gottesliebe aufgerufen:

5.Mose Kapitel 10, Vers 12

Und nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, von dir, als nur, dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen Seinen Wegen wandelst und Ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott, dienst mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.

Micha Kapitel 6, Vers 8

Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Was anders als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott?

Demnach erwartet der HERR diesbezüglich 7 Dinge von Seinen Jüngern:

1. Ehrfurcht
2. Gehorsam
3. Liebe
4. Dienstbarkeit von ganzem Herzen und ganzer Seele
5. Liebe üben
6. Demut

7. Bewahrung Seines Wortes

Besonders wichtig ist es Ihm dabei, dass wir Ihn lieben und Nächstenliebe praktizieren, so wie Jesus Christus es im Neuen Testament selbst sagt:

Matthäus Kapitel 22, Verse 36-40

36“Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz?“ 37Und Jesus sprach zu ihm (dem Pharisäer): »Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«. 38Das ist das erste und größte Gebot. 39Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. 40An diesen zwei Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten.“

Nur unter diesem Aspekt können wir das Sendschreiben an Ephesus richtig verstehen. Ebenso ist es für die Erfassung des Neuen Testaments notwendig, das Alte Testament zu kennen.

Wenn sich ein Gläubiger von der Person Jesus Christus entfremdet, ist keine brennende erste Liebe mehr vorhanden, und er kann Ihm auch nicht gottgefällig nachfolgen.

Johannes Kapitel 12, Vers 26

„Wenn jemand Mir dienen will, so folge Er Mir nach; und wo ICH bin, da soll auch Mein Diener sein; und wenn jemand Mir dient, so wird Ihn [Mein] Vater ehren.“

Es hat kaum eine Urgemeinde gegeben, die so dienstbeflissen, kompromisslos und biblisch fundiert war wie die Epheser, was auch Früchte getragen hat. Jesus Christus weiß immer alles, was wir tun. Dennoch kann es

sein, dass Er über unseren Eifer gar nicht so recht erfreut ist, wenn der Dienst quantitativ zwar beachtenswert ist, qualitativ aber zu wünschen übrig lässt.

Unter einem quantitativen Dienst versteht man

- die Breitenwirkung unseres Dienstes auf andere Menschen
- das, was davon für andere Menschen sichtbar ist
- das, was anderen Menschen daran imponiert
- berühmte Prediger
- schöne Chöre
- hohe Mitgliederzahl in den Gemeinden
- selbstloser Einsatz

Unter einem qualitativen Dienst versteht man

- die Tiefenwirkung
- einen vom HERRN gesegneten Dienst zu tun
- zu Herzen gehende Predigten
- Leitung durch den Heiligen Geist
- Gewinnung von wahrhaftig geistig Wiedergeborenen
- Verherrlichung von Jesus Christus und Seinem Erlösungswerk
- Aufruf zur Reue, Buße und Umkehr
- Früchte bringen, die Ewigkeitswert haben

Von daher kann man sagen: Alles, was NICHT zur Verherrlichung von Jesus Christus führt, ist Dienstleerlauf. Jesus Christus war das beste Vorbild, wie ein wahrer Dienst im HERRN auszusehen hat. In der Bibel wird immer wieder die Liebe zu Seinem Vater betont, der sich ebenfalls drei Mal zu Seinem

Sohn bekannte:

Matthäus Kapitel 3, Vers 17

Und siehe, eine Stimme [kam] vom Himmel, die sprach: „Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem ICH Wohlgefallen habe!“

Matthäus Kapitel 17, Vers 5

Als er (Johannes der Täufer) noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem ICH Wohlgefallen habe; auf Ihn sollt ihr hören!“

Johannes Kapitel 12, Vers 28

„Vater, verherrliche Deinen Namen!“ Da kam eine Stimme vom Himmel: „ICH habe Ihn verherrlicht und will Ihn wiederum verherrlichen!“

Der Dienst von Jesus Christus war nicht stereotyp und nicht bloß von sozialer Aktivität geprägt. Alles, was Er tat und wirkte, war von Ewigkeitswert. Seine Motivation war die Liebe zum himmlischen Vater und Seine große, wunderbare, unauslöschliche Liebe zu allen treuen und gehorsamen Gotteskindern und zu denen, die es noch werden sollten.

Matthäus Kapitel 20, Verse 26-28

26“Unter euch aber soll es nicht so sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, 27und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, 28gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und Sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“

Wenn die Christen von heute sich auf ein soziales „Evangelikales Manifest“ (Siehe dazu: http://www.anevangelicalmanifesto.com/docs/EIN_EVANGELIKALES_MANIFEST.pdf) berufen und danach handeln, können sie zwar viel Gutes bewirken, aber das hat lediglich Breitenwirkung und keine Tiefenwirkung, wenn dieser Dienst nicht von der Liebe zum HERRN und zum Nächsten gekennzeichnet ist.

Und wie weit muss diese Liebe gehen?

Johannes Kapitel 15, Vers 13

„Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde.“

2.Korinther Kapitel 5, Verse 14-15

¹⁴Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von Diesem überzeugt sind: Wenn Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; ¹⁵und Er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für Den, Der für sie gestorben und auferstanden ist.

Johannes Kapitel 3, Vers 16

„Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“

Was bedeutet es, „die erste Liebe zu verlassen“?

Es ist, wie bereits gesagt, wie in einer Ehe. Zunächst ist man noch Feuer und Flamme füreinander und kann sich das Leben ohne den Partner überhaupt nicht mehr vorstellen. Aber mit der Zeit kühlt die Liebe ab, und man hat sich nichts mehr zu sagen.

Im Hinblick auf die Beziehung zum HERRN Jesus Christus bedeutet dies, dass man zwar noch betet und Ihm dient, aber nicht mehr voller Inbrunst wie zu Beginn der Bekehrung. Mit der Zeit beginnen andere Dinge wichtiger zu werden, wie

- Geld
- Freundschaften zu Ungläubigen
- Freizeitgestaltung

Der Verlust der ersten Liebe bedeutet nichts anderes als Leidensunwilligkeit. Man möchte als Gläubiger nicht mehr hinten an stehen, selbst auch Rang und Namen haben und über seine Zeit frei verfügen können, ohne ständig an Hilfsbedürftige denken zu müssen. Wer etwas oder jemand anderem als Jesus Christus den ersten Platz in seinem Leben einräumt, hat die erste Liebe zu Ihm verloren, vor allem dann, wenn die Bereitschaft, für Ihn zu leiden, nicht mehr vorhanden ist. Denn die Bedeutung eines einmal gepflanzten Weizenkorns liegt nicht in sich selbst, sondern darin, dass es stirbt. Dem HERRN bereitwillig nachzufolgen heißt für einen treuen Jünger Jesu demnach, mit Ihm zu sterben (sein altes Ego sterben zu lassen) und die Sündenvergebung durch Sein vergossenes Blut zu schätzen und zu ehren. Es gehen Millionen von so genannten „Christen“ in die ewige Verdammnis, weil in ihnen die erste Liebe zum HERRN nicht mehr brennt und sie nicht mehr bereit sind, der Stimme des Heiligen Geistes zu folgen. Gehorsam dem HERRN gegenüber und die Liebe zu Ihm gehören untrennbar zusammen. Gott hat dem gläubigen jüdischen Überrest verheißen:

Hosea Kapitel 14, Vers 5

„ICH will ihre Abtrünnigkeit heilen, gerne will ICH sie lieben; denn Mein Zorn hat sich von ihnen abgewandt.“

Für uns alle gilt:

Johannes Kapitel 14, Vers 21

„Wer Meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der Mich liebt; wer aber Mich liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden, und ICH werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“

Die Urchristen waren vom HERRN gesegnet, weil sie sich nicht selbst liebten und auch nicht ihren Besitz. Sie teilten alles miteinander und gaben für den HERRN sogar ihr Leben dahin. Nur in dieser Gesinnung konnte sich das Evangelium auf der ganzen Welt ausbreiten.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!](#)